

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 17 (1895)
Heft: 18

Anhang: Zweite Beilage zu Nr. 18 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alte Jungfern.

(Fortsetzung und Schluss.)

Und die gute Elisabeth! Ich sehe sie noch vor mir in ihrem alten Lehnstuhl, den ihr vor Jahren einmal liebe Freundinnen geschenkt hatten. Sie war lahm an den Füßen; dafür regten sich um so fleißiger die Hände über Händchen und strickten und nähten, daß es eine Freude war, zuzusehen. — Für wen? Ja, wer das im einzelnen hätte aufzählen können! Sie ging in Sorgen um „ihre Armen“ beinahe auf. Da mußten in aller Eile für die oder jene Wäscherin Windeln, Schlittchen u. s. w. angefertigt werden; dort fehlte es dem armen Grethchen an einem Unterrock, oder der alten Urfel an warmen Winterstrümpfen. Das Verzeichnis erforderlicher Gegenstände für ihre Pflegebedürftigen, das in der Regel auf dem Tische lag, maßte täglich, die Hände nicht in den Schoß zu legen. Eine Blechbüchse hing an der Wand; darüber waren die Worte angebracht: „Vergiß mich nicht!“ Elisabeths Freundinnen wußten, was das zu bedeuten hatte und beherzigten die Bitte, so oft sie kamen, mit klingender Münze.

Am Nachmittage war Elisabeth selten allein. Da fanden sich gewöhnlich der Schule entlassene Mädchen ein mit Strick- oder Nähzeug, entweder, um sich belehren zu lassen oder, wenn's pressierte, tapfer mitzuhelfen.

Ob fremdem Glend vergaß sie das ihrige. Nie hörte man sie klagen, daß sie ihres Umstandes willen auf allerlei Lebensgenüsse verzichten müsse. Sie war immer heiter, sprach nie von ihrem Gebrechen, und wenn man sie bemitleiden wollte, fand sie im Gegenteil immer viel Ursache, Gott zu danken für empfangene Wohlthaten. „D“, sagte sie oft, „meinen lahmen Füßen habe ich viel Segen zu verdanken!“

Es waren nicht bloße Phrasen, diese Ausrufungen — wer Elisabeth näher kannte, möchte wissen, daß sie keine unnützen, noch weniger unwahre Worte machte. Sie war streng gegen sich, nachsichtig im Urteil gegen andere. Beteres mochte wohl auch ein Grund sein, daß man sich von ihr angezogen fühlte. Kinder suchten sie fleißig heim und fanden in Tante Elisabeth eine herrliche Erzählerin, andere Belehrung und Ermunterung, und wohl manch' gedrücktes Herz suchte Trost bei ihr und Erleichterung.

Nun ist sie Staub und Asche, die gute Tante Elisabeth; aber ihr Andenken lebt in vieler Herzen fort. Ich denke an zwei Geschwister, Bruder und Schwester. Ersterer war bußig, engbrüstig, klein, hatte aber klaren Verstand und konnte den Posten, den er bekleidete, zur vollen Zufriedenheit seines Prinzipals versehen. Freilich wurde es ihm oft schwer, die taktlosen Neckereien seiner Mitarbeiter zu ertragen, und bisweilen kam er entnützt und in gedrückter Stimmung zur Schwester. Sie wohnten beisammen und teilten getreulich Freund und Leid. Christin, wegen seines nicht empfehlenden Außersichschüttern, ja menschenfeind, hatte keine Bekanntschaften und suchte auch keine. Die Schwester war ihm alles; aber wenn sie nicht zugegen war, fehlte ihm auch alles. Sie gingen Sonntags mit einander zur Kirche, am Nachmittage wohl auch spazieren, und die Schwester suchte den zur Melancholie geneigten Bruder aufzuheitern, und that ihm zu liebe, was sie konnte. Wenn er abends heim kam, fand er ein freundliches Gesicht und ein gedecktes Tischchen. Hustete er, so hieß es: „Gewiß hast du dich erkältet?“ Dann mußte er sich gern oder ungern einer nötig erachteten Erwärmungsur unterwerfen. War er düstern Mutes, so wußte sie ihn aufzuheitern; kurz sie lebte für ihn und mit ihm.

Er seinerseits hatte ein unumstößliches Vertrauen zu ihr und zu allem, was sie tat und sagte; ihr Wunsch war ihm Gesetz.

Eines Tages erhielt Hanna in Gegenwart ihres Bruders einen Brief.

„Von wem?“ fragte Christian, die Züge der Schwester beobachtend. Die Schwester wurde rot — was antwortete?

„Von wem?“ fragte der Bruder nochmals.

„Nun, von ihm,“ gab die Schwester zur Antwort; „aber sei unbesorgt; ich bleibe bei dir!“

Der Bruder schaute sie ängstlich an und sagte endlich:

„Gelt, Du verlässest mich nicht; ohne Dich wäre mir das Leben unerträglich!“ —

Und sie hat ihn nicht verlassen, sondern treu gepflegt während seiner langen Krankheit, hat ihn beweint, als er starb, sie allein hat sein Grab gepflegt, bis auch sie, ich möchte fast sagen, heimwehkrank ihm nachfolgte.

Nun vollends das Tantchen! Nicht etwa ein Klatsch- und Schmarozertantchen, das mit dem Strickzeug zum Ueberflus da und dort Einker hält und die Augen zum Schreden der Hausfrau in allen Winkeln herum spazieren läßt, es gibt leider auch solche, nein, ein Hüfttantchen, das, in jüngeren Jahren zwar selbst mit Not kämpfend, doch Mittel und Wege fand, Opfer für andere zu bringen.

Es ist mir lieb gewesen, obgleich ich so wenig wie hundert andere ein Recht auf diese Titulatur hatte.

Ich sehe es noch vor mir in seinen silberweißen Haaren, seinem freundlichen, wohlgehaltenen Gesicht, seinen quasthigen Händen, die nie müßig waren.

Ja, ja, diese Hände haben gearbeitet von früher Jugend auf.

Das „Nägeli“, unbemittelter Eltern Kind und früh Waise, lernte in der Stadt das Weisnähen, kam mit seiner gestrengen Lehrmeisterin oft in herrschaftliche Häuser, und als seine Lehrzeit vorüber war, wurde es da und dorthin gerufen und bestellt. Es zeigte nicht nur Geschick für die Nadel, sondern auch für häusliche Arbeit aller Art. Gab's in einem „seiner Häuser“ eine Wäsche, eine Verlobung, eine Taufe, das Nägeli mußte dabei sein, wußten doch die Hausfrauen, daß es ihnen, wie sie sich ausdrückten, zur Sache sah.

Wenn auch zu Hause schon an Sparsamkeit gewöhnt, behauptete Nägeli doch, das Sparen von „seinen Frauen“ gelernt zu haben. Eine Schürze, welche ihm die Frau Bürgermeisterin geschenkt, ein Paar Strümpfe, die es vor Zeiten von der Frau Pfarrer oder Doktorin bekommen hatte, wurden jahrelang mit Pietät und Schonung getragen; aber trotz aller Sparsamkeit konnte das Nägeli wenig für sich auf die Seite legen. Es hatte einen Bruder in der Fremde, der meldete sich fleißig; denn er konnte wegen eines Herzleidens oft nicht arbeiten; mehr als er bekümmerte Nägeli eine Schwester, die jahrelang schon an einer unheilbaren Krankheit litt. Was thun, um ihr die nötige Pflege anzubringen zu lassen?

Die Arme bei fremden Leuten unterzubringen, hatte große Schwierigkeiten; man war bald der beschwerlichen Patientin müde, und diese jahrelang vielleicht in einer Krankenanstalt verpflegen zu lassen, war für das gute Nägeli zu viel. Was thut's? Es erlernt das Matrazennähen, mietet sich eine kleine Wohnung, nimmt die kranke Schwester zu sich, um sie selber pflegen zu können, arbeitet nebenbei, so viel es Kräfte und Umstände erlauben. Die Schwester stirbt und hat Nägeli zur Erbin ihres kleinen

Vermögens eingesetzt; aber da kommen die Verwandten und erklären das Testament für ungültig. Die Richter entscheiden zu ihren Gunsten und Nägeli muß sehen, wie andere den ihr zugesprochenen Besitz in Beschlag nehmen; aber auch ohne diesen kommt Nägeli vorwärts; es fehlte ihm nicht an guten Leuten und Gottes Segen. Es war aber auch unverbrochen tätig vom frühesten Morgen bis in die späte Nacht. Nicht, daß es jetzt aller Sorge für andere ledig gewesen wäre! Eine andere Schwester, Witwe, Mutter zweier Kinder war wenige Monate der ersten ins Grab gefolgt. Nun standen die Kleinen völlig verwaist da, und es fragte sich, wo dieselben versorgen. Das gute Nägeli konnte den Gedanken nicht ertragen, die Kinder ganz fremden Leuten zu überlassen, da sie vielleicht lieblos behandelt würden. Es entschloß sich, dieselben zu sich zu nehmen und nach besten Kräften für sie zu sorgen. Verwöhnt freilich wurden sie nicht, mußten früh schon lernen, sich selber zu helfen; aber sie gebiechen prächtig bei Schwarzbrot und Suppe und hatten das Tantchen von Herzen lieb.

Nägeli hatte guten Zuspruch, lieferte gute Arbeit und erweiterte sein Geschäft. — Die Jahre eilten dahin, die Kinder wurden groß und in den Haaren der treuen Pflegemutter glänzten viele Silberfäden. Eines der Mädchen verheiratete sich und wollte, da die Vermögensumstände es erlaubten, das Tantchen zu sich nehmen — aber „mit nichts“ hat dieses gesagt, ich lasse mich noch nicht in den Lehnstuhl setzen; ich hoffe, so Gott will, noch etwas zu nützen in der Welt. — Es kam freilich bald die Zeit, wo es sich doch, und zwar wegen zunehmender Atemnot in den Lehnstuhl setzen mußte; indes, ob auch die Füße den Dienst nicht mehr wie ehemals versehen konnten, die Hände ruhten nicht, sondern arbeiteten für die Armen. — Als die Nachricht von dem plötzlichen Tode ihres Bruders eintraf, vergoß es wohl heiße Thränen und quälte sich mit dem Gedanken, ob es dem Verstorbenen nicht noch mehr Liebes hätte erweisen können. Von der Zeit an sagte es oft: „Nun kommt die Reihe bald an mich,“ und es hatte sich nicht getäuscht. Der Todesengel trat an einem Sonntagmorgen früh und ungeahnt an Nägeli's Lager und drückte ihm sanft die Augen zu.

Hannchen, die bei der guten Pflegemutter zurückgebliebene Nichte, war untröstlich, als sie am Morgen nach ihrer Gewohnheit ans Lager trat und die lieben Augen, die so lang und treu gewacht, für immer geschlossen fand.

Ich sah das liebe gute Tantchen in Blumen gebettet mit dem ihm eigen gewesenem zufriedenen Gesichtsausdruck, und mir kamen dabei die Worte in den Sinn:

Und ich an meinem Abend wollte,

Ich hätte diesem Weibe gleich

Erkältet, was ich erfüllen sollte

In meinen Grenzen und Bereich.

Es ließen sich noch Hunderte von Beispielen aufzählen, die beweisen könnten, daß die alten Jungfern nicht immer nur das fünfte Rad am Wagen der menschlichen Gesellschaft sind, sondern daß viele von ihnen mit Selbstlosigkeit und Opfermut ihren Mitmenschen Zeit und Kraft und Erfindung widmen. Es gibt aber noch viel mehr, die Herz und Hand zu einem guten Werke bieten möchten, die aber entweder nicht hervortreten wagen, oder deren Mitwirkung aus Mangel an Vertrauen zurückgewiesen wird. Man rufe sie, diese Schüchternen, Vengstlichen, komme ihnen mit Vertrauen entgegen, weise ihnen einen Wirkungskreis, oder auch nur einen Wirkungskreis im Wirkungskreis an; es werden sich noch viele fleißige Hände und bereitwillige Herzen finden. K.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. fl. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der
feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) 163
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Weisse baumwollene Strümpfe

werden ganz echt diamantschwarz gefärbt bei **Georg Pletscher**, chemische Wäscherei und Färberei in Winterthur. [324]

Orell Füssli, Verlag, Zürich

Die Kranken-Ernährung u. Krankenküche von A. Drechsler, Diätischer Ratgeber. Preis 90 Cts.

Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett. (H 1599 Z) 75 Cts.

Die Fehlgeburt 75 Cts.

Den Frauen gewidmet von Prof. Dr. Spöndly, Hebammenlehrer in Zürich.

103 Rezepte Englischer Puddings und Cakes für die deutsche Küche.

Von Anna Rieter. [393]

2. Auflage Fr. 1.20.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.



Damen-Loden

Muster franko. [46]

H. Scherrer

St. Gallen und München.



Uhren und Uhrketten

in reicher Auswahl.

Stets eingehende Neuheiten.

Gg. Scherraus,

Uhrmacher, [388]

Neugasse 16 und Lindeholzstr. 39.

Sorgfältige Ausführung aller Reparaturen.

Dank!

Meine Tochter litt infolge Blutarmut an einem hochgradigen nervösen Kopfschmerz, einen stehenden Schmerz in der linken Schläfe, dann Neigung zum Erbrechen, Schlaflosigkeit, war appetitlos, auch über jede Kleinigkeit aufgeregt. Es war ein unangenehmer Zustand, gegen den vergeblich Hilfe gesucht. Ich wandte mich an Herrn **Henri Lové, Dresden, Frauenstr. 14**, und fand meine Tochter die gesuchte Hilfe auf brieflichem Wege durch einfache Behandlung. Der Dank diene zum Nutzen der leidenden Menschheit. [407]

Saskal bei Liebenau i. Böhmen.

Joseph Hörle.

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5.—

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Katalog umgehend franko und gratis.

Frauennachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachttjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

Versandt für die ganze Schweiz.

LINOLEUMFABRIK NORTHALLERTON England

Stampfenbachstrasse Nr. 6, Zürich,

empfehlen zu gefl. Abnahme:

Korkteppiche, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schalldämpfend.

Linoleum	183 cm breit, 8 mm dick, uni, 183	Qual. A	B	C	D	II	III
uni	10.—	8.50	6.—	—	—	—	—
mit Dessin	11.—	9.50	7.—	6.—	4.80	3.80	—
230	—	12.50	10.—	—	—	—	—
275	—	16.—	12.—	—	8.50	—	—
366	—	22.—	16.—	—	12.—	—	—

Vorlagen und Millieux	45/45	45/60	68/90	68/114	137/183	183/183
1.50	1.90	4.—	5.—	16.50	22.—	—
183/230	183/250	183/275	200/200	200/250	200/275	—
27.—	30.—	33.—	28.—	34.—	36.—	—
200/300	230/275	230/320	230/366	366/366	—	—
40.—	40.—	45.—	55.—	100.—	—	—

Linoleum-Läufer	45 cm	60 cm	70 cm	90 cm	114 cm	135 cm
Stairs für Treppen u. a.	3.10	3.90	4.75	6.20	7.75	9.—
C.	2.25	2.75	3.—	4.25	5.25	6.40
D.	1.75	2.25	2.75	3.50	4.50	5.50
III.	—	1.30	1.50	2.—	—	—

Granite, 183 cm breit, 14.—, **Inlaid**, 91 cm breit, 9.— (bei denen sich das Dessin nie abbläuft).**Linoleum-Ecken**, Nr. 1 1.—, Nr. 2 —, 75, Nr. 3 1.—**Linoleumschienen**, per laufenden Meter 2.50**Linoleum-Reviver und Cement**, per Büchse 1.75

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei:

Meyer-Müller & Co.,

Weinberg Nr. 6, Zürich, und Kasino Winterthur.

!! Engros und Detailverkauf zu Fabrikpreisen !!

!! Permanentes Lager von über 200 der neuesten Dessins !!

● Linoleum, bester und billigster Bodenbelag. ●
Sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Bei Hautkrankheiten, Ausschlägen



jeder Art haben sich die Dr. med. Smidschen **Flechtenmittel**, bestehend aus Salbe Nr. 1 und 2 und Blutreinigungspillen, als ebenso wirksam wie unschädlich bewährt und zwar Salbe Nr. 1 bei nässenden Flechten, Ekzemen, Bläschen, Juckausschlägen, Gesichtsausschlägen, Knötchen, Fussgeschwüren, Salzfluss, Wunden, Wunden, Hautunreinigkeiten etc. — Salbe Nr. 2 bei trockenen Flechten, Schuppenflechten, Psoriasis, Kopfgrind etc. Durch den gleichzeitigen Gebrauch von Salbe und Blutreinigungspillen wird der Ausschlag beseitigt und das Blut gereinigt. 1 Paket, enthaltend 1 Topf Salbe u. 1 Schachtel Blutreinigungspillen, kostet Fr. 3.75.

Kropf, Halsanschwellungmit Atembeschwerden, Drüsenanschwellungen werden selbst in hartnäckigen Fällen durch das bewährte Dr. med. Smidsche **Universal-Kropfmittel** beseitigt. Preis Fr. 2.50.Dr. med. Smids **Enthaarungsmittel**

beseitigt rasch und ohne die Haut wund zu machen Haare im Gesicht, resp. an unpassenden Stellen. Das Mittel ist sehr leicht anzuwenden und enthält im Gegensatz zu anderen Depilatorien keine scharfen, die Haut reizenden Stoffe. Preis inkl. 1 Büchse kosmet. Poudre Fr. 3.50.

Dr. med. Smids **Gehöröl**

ist bei Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Säusen und Rauschen in den Ohren, Ohrenkatarrh, Ohrenentzündung, Ohrenfluss, Ohrenstechen, Beissen und Jucken in den Ohren, Ohrenkrampf, verhärtetem Ohrenschmalz etc. von unübertroffener Wirkung. Preis inkl. 1 Schachtel präp. Ohrenwatte Fr. 4.—, 736 Sennenberg-Wald, Gibschwil, den 20. September 1893.

Zeugnisse: Wollen Sie mir umgehend wieder Dr. Smids **Flechtenmittel Nr. 1** zuschicken, denn wir haben schon über 18 Jahre gearztet, und diese Salbe Nr. 1 samt Pillen macht gute Fortschritte. B. J., Landwirt. Vogel-sang b. Turgi, den 28. August 1893. Ersuche Sie mit umgehender Post und per Nachnahme zu senden: 1 **Flechtenmittel Nr. 2** von Dr. med. Smid. Dieses Mittel hat mir während kurzer Zeit gute Dienste geleistet. E. A. Eschen-mosen, den 3. Dez. 1893. Da ich seit 14 Tagen Ihr Dr. Smids **Universal-Kropfmittel** gebrauche und **Besserung spüre**, so ersuche Sie, mir noch 2 Fläschchen zu schicken. Frau H. J. Bautigenthal b. Bolligen, den 19. Nov. 1893. Seid doch so gut und schicket mir auf Nachnahme noch ein 2tes Dr. Smids **Universal-Kropfmittel**, wie das erste gewesen ist. Ich habe es für **gut gefunden**, aber gleichwohl muss ich noch mehr gebrauchen. R. N. Alt-stätten, den 6. August 1893. Ersuche Sie höflich, mir Dr. Smids **Enthaarungs-mittel** zur Beseitigung von Barthaaren für ein Frauenzimmer auf Nachnahme zu senden. Das **Ohrenöl** von Dr. Smid, das Sie mir **gesandt haben**, ist sehr gut. E. J. Werthenstein, den 29. Oktober 1893. Im Auf-trag von meinem Vater berichte ich Sie daher, um uns noch ein Fläschchen von Dr. Smids **Gehöröl** zu senden. Das letzte wirkte vortrefflich. St. J.

Haupt-Depot: P. Hartmann, Apotheker, Steckborn. Depots: St. Gallen: Apoth. C. F. Haumann; C. F. Ladin, Löwenapotheke; Apoth. H. Jenny, z. Rotstein; Herisan: Apoth. H. Hörler; Apoth. Arnold Lobeck; Rorschach: Apoth. J. C. Rothenhäusler; Zürich: Apoth. A. O. Verdmüller; Aussersihl: Apoth. L. Baumann; Apoth. Probst z. Florapothke, Badenerstr. 85; Basel: Alfr. Schmidt, Greifenapotheke; Hubersche Apotheke bei d. alt. Rheinbr.; Th. Bühler, Hagenbachsche Apotheke; Th. Lappe, Fischmarktsapotheke.

Rationelle Ernährung
durch Jul. Hensels

Hygienisch. Cacao und Chokoladen

mit Zusatz von Nährstoffen,

ausgezeichnet durch vorzügl. Geschmack, Leichtverdaulichkeit, Wohlbe-kömmlichkeit, hervorr. Nährkraft und Förderung einer gesunden Blutbildung.

Hygien. Cacao in 1/4, 1/2 und 1/4 Pfund-Packung Fr. 4.— pr. Pfund.**Hygien. Chokolade** Nr. 1 Fr. 3.—, Nr. 2 Fr. 2.50 per Pfund.

Broschüre über rationelle Ernährung mit ausführlicher Begründung der Vorteile dieser Fabrikation allen anderen gegenüber wird gratis versandt. (H1429Q) [447]

Alleinberechtigte Fabrikanten: **Knappe & Wörk, Leipzig.**Generaldepot für die Schweiz: **Karl Pfalz, Basel.**

Probenbestellungen per Post, billigt.



Berneralpen-Milchgesellschaft

Stalden, Emmenthal.

Sterilisierte Alpenmilch

Depots in allen grossen Apotheken der Schweiz

oder direkt von Stalden zu beziehen.

Die Milch stammt aus der besten Gegend des Emmenthales, von durchaus gesunden Tieren, denen nur Naturfutter verabreicht wird. Die angewendete Sterilisations-Methode ergibt die vor allen anderen bei weitem sichersten Resultate.

Als **Kindermilch** von Müttern und Aerzten aufs höchste geschätzt.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten Kinder- und Frauen-Aerzte.

Export nach überseeischen Ländern.

Die 1 Literflasche	55 Cts.
Die 6 Decilliterflasche	40 Cts.
Die 3 Decilliterflasche	25 Cts. ohne Glas.

Auch vorzüglicher sterilisierter Alpen-Rahm.

Verlangt die Bärenmarke! (H 88 Y) [59]

Sichere und dauernde Heilung bei
Flechten jeder Art
Hautkrankheiten
Hautausschlägen

wird durch das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Flechtenmittel von Dr. Abel erzielt. Das Heilmittel, bestehend aus einem Thee, der das Blut von sämtlichen Unreinheiten befreit, und einer Salbe, welche binnen kurzem die Hautausschläge vollständig und dauernd beseitigt, ist frei von allen metallischen und narkotischen Giften, wie solche in vielen Fällen angewendet werden.

Es ist darum vollständig unschädlich, leicht anwendbar und nicht berufsstörend.

Preis franko per Nachnahme Fr. 3.75. Zu beziehen durch [106]
J. B. Rist, Altstätten (Rheintal).

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr., Zürich

Heureka-Stoff, weiss,
für Damen-, Herren- und
Kinderwäsche.
Das Eleganteste u. Solideste.

Heureka-Piqué
für Damenkleider, Ju-
pons, Frisiermütel etc.

Heureka-Zwirnstoff.
Das Beste für Betttücher
und Bettwäsche.

Heureka-Stoffe, farbig,
für Damenroben, Kinder-
kleidchen, Schürzen, Blousen,
Reise- und Staukleider.

Heureka-Stoff, crème,
für Vorhangstoffe, Kleider,
Schürzen, Broderien
etc.

Farbige Heureka-Stoffe
in crème, türkisch, braun
blau, blau gestreift, rot
gestreift, bordeaux.

Heureka-Stoffe sind
alle gesetzlich geschützt.
Patente
+ 6436 + 6437.

Heureka-Stoffe:
Ehrendiplom: London 1894
Goldene Medaille: Zürich
411 1894, (H 1728 Z)

Man beliebe gefl.
Muster und Pro-
spekte zu verl.

Soeben erschien:

Unsere Haus-, Villen- und Schlossgärten

oder

die Landschaftsgärtnerei als Gesundheitsfaktor und Bodenrentner.

Von H. Runtzler, Baden, Schweiz (Selbstverlag).

Preis: 1 Fr. 50 Cts. 10 Exemplare 10 Fr. = 7 Mark 50 Pfg. [137]

Ausführlicheres in der Beilage zu Nr. 44 der Schweizer Frauen-Zeitung, 1893.

Wer eine Stelle sucht,

tut am besten, in der **Frauen-Zeitung** ein Inserat einzurücken. Das Blatt wird grösstenteils in **gutsituierten Familien** gehalten, also von Leuten, die

Stellen zu vergeben haben,

so dass derlei Inserate gewöhnlich von bestem Erfolge begleitet sind. Die Druckzeile in kleiner Schrift (ungefähr 10 Silben) kostet 20 Cts., angefangene Zeilen werden voll berechnet. Die eingehenden Offerten werden jeden Tag den Auftraggebern zugestellt. Offerten und Anfragen sind jeweilen eine Frankomarkte zur Weiterbeförderung resp. Antwort beizufügen.

Annoncenbureau der
Schweizer Frauen-Zeitung
Haasenstien & Vogler, St. Gallen.